

Unterkünfte · Umgangsräume · Coaching

Das bundesweite Angebot für getrennt lebende Väter und Mütter.
Für die Bindungssicherheit von Kindern mit zwei Elternhäusern.



**Kinder mit
zwei Elternhäusern**
Ein Ratgeber für Eltern in Trennung und Fachkräfte

Mein
Papa
kommt



Mein
Papa
kommt





Grußwort unserer Schirmherrin



Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Kinder in Deutschland erleben die Trennung ihrer Eltern. Allein von Scheidungen sind jedes Jahr um die 140.000 Kinder betroffen. Der Alltag, die Beziehungen, das ganze Leben: Alles muss neu sortiert werden. Für viele Kinder und Jugendliche ist es belastend, mit dieser veränderten Situation umzugehen. Schwieriger noch wird es für die Familie, wenn die Eltern nach der Trennung nicht mehr am gleichen Ort wohnen. Häufig nehmen Vater oder Mutter dann lange Anreisen in Kauf, um ihre Kinder zu sehen. Dann müssen sie vielleicht ein Hotelzimmer nehmen, und ohne eigenes Kinderzimmer sind kindgerechte Unternehmungen teuer. Für viele dieser Eltern ist das eine große finanzielle Belastung. Viele Kinder leiden darunter, wenn sie den Vater oder die Mutter, die entfernt wohnen, nur selten sehen.

Mein Papa kommt sorgt dafür, dass Eltern und Kinder öfter und schöneren Umgang miteinander haben können. Das ist einzigartig. Deshalb habe ich anlässlich des zehnjährigen Jubiläums sehr gerne die Schirmherrschaft für dieses herausragende Projekt übernommen. Es vermittelt kostenfreie Übernachtungsmöglichkeiten und ermöglicht so, dass beide Eltern mit ihren Kindern spielen, toben, reden und kuscheln können. Es unterstützt Eltern und Kinder in einer schwierigen Situation. Ich will, dass es jedes Kind packt. Auch die Kinder, die Trennung oder Scheidung erleben; auch Kinder, die in zwei Elternhäusern aufwachsen. Dauerhafter, regelmäßiger, guter Kontakt zu beiden Elternteilen gibt Kindern Stabilität und Geborgenheit. Ich wünsche *Mein Papa kommt* viel Erfolg; viele Übernachtungsmöglichkeiten, viele Kinderzimmer und viele Menschen, die mitmachen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass es jedes Kind packt.

Dr. Franziska Giffey
Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Mein
Papa
kommt



Ein Kinderwunsch wird wahr

„Mein Papa besucht mich nur im Sommer. Da kann er im Auto schlafen. Kannst du da was machen?“

Der Vater des neunjährigen Sven schlief tatsächlich im Auto, wenn er am Um-gangswochenende von weither anreiste. Die Übernachtungskosten in einem Hotel konnte er sich nicht leisten.

Die Vorstellung, dass ein Kind nach dem Papa-Tag mit dem Wissen einschläft, dass sein Vater draußen auf dem Parkplatz übernachtet, hatte die Pädagogin Annette Habert tief betroffen gemacht. Sie suchte in ihrem privaten Netzwerk nach einer Lösung und fand hilfsbereite Menschen, die kostenfrei eine Übernachtung in ihrem Gästezimmer anboten. Die Initiative *Mein Papa kommt* war geboren. Bald merkte Annette, dass die familiäre Situation des kleinen Sven kein Einzelfall war und vermittelte bundesweit weitere Väter. Zunächst organisierte sie alles vom heimischen Küchentisch aus. Doch bald war klar, dass das Projekt einen größeren Umfang annehmen würde.

Die Gründung des gemeinnützigen Sozialunternehmens Flechtwerk 2+1 zusammen mit dem Soziologen Jobst Münderlein im Jahr 2012 ist die Antwort auf den Wunsch des neunjährigen Sven aus München im Jahr 2008.

Getrennte Wege fordern gemeinschaftliche Lösungen

In Deutschland sind jedes Jahr um die 140.000 Kinder und Jugendliche von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Tausende weitere Kinder erleben die Trennung ihrer unverheirateten Eltern. Viele der Kinder leben anschließend Hunderte Kilometer von einem Elternteil entfernt. Eine Anreise von mehr als 300 Kilometern von Mutter oder Vater ist keine Seltenheit. Längst nicht jeder Vater oder jede Mutter kann sich die

finanziellen Mehrbelastungen leisten, weil die abendliche Heimfahrt nach dem Um-gangstag angesichts der Entfernungen nicht mehr möglich ist. Oft verfügen die Eltern auch nicht über ein unterstützendes Netzwerk von Familie und Freunden am Wohn-ort des Kindes. So entstehen für den anreisenden Elternteil zusätzlich zum Unterhalt oft erhebliche Kosten zur Realisierung des Umgangs.

Wir begleiten Familienbiografien wertungsfrei und sind offen für alle getrennt leben-den Väter und Mütter unabhängig, von Alter, sexueller Orientierung, Bildungs- und Einkommensschicht, Religion oder Nationalität.

Das Angebot von *Mein Papa kommt* stärkt die Eltern-Kind-Bindung und verhindert Bindungsabbrüche. Denn Kinder mit zwei Elternhäusern brauchen stabile Bindungen und die Gewissheit, dass sie trotz Trennung der Eltern weiterhin mit beiden Eltern verbunden sind. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Kinder nach der Trennung eine für ihr Leben bedeutsame und innige Beziehung zu ihren Eltern aufbauen können, unabhängig von der geografischen Distanz sowie vom Kontostand der Eltern.

Das Sozialunternehmen Flechtwerk 2+1 gGmbH ist Träger des Besuchsprogramms *Mein Papa kommt*. Über seine Mitgliedschaft in bundespolitischen Dachverbänden wie dem Deutschen Verein, dem Bundesforum Männer, dem Zukunftsforum Familie sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern setzt sich Flechtwerk 2+1 als an-erkannter Träger der freien Jugendhilfe im Rahmen seiner Themenanwaltschaft für Kinder mit zwei Elternhäusern für strukturelle und legislative Veränderungen ein.

Vielfache Auszeichnungen würdigen unsere innovative Arbeit.



Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen 2017

Ashoka Fellowship 2015

startsocial-Bundessieger 2011



Preisträgerprojekt des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“

Ashoka Fellowship für Annette Habert, die Initiatorin von *Mein Papa kommt*

Prämierung durch Schirmherrin Bundeskanzlerin Angela Merkel



Bindungssicherheit für Kinder mit zwei Elternhäusern

» Ein Hotelzimmer ist für mich unbezahlbar. Seit ich bei *Mein Papa kommt* Mitglied bin, übernachtete ich bei tollen Gastgebern. Und mein Kind kann sicher sein, dass ich immer wieder komme.

Vater aus München mit Kind in Berlin

Das bundesweite Angebot für getrennt lebende Väter und Mütter

Kinder brauchen eine sichere Bindung zu beiden Eltern. Die Mitgliedschaft bei *Mein Papa kommt* eröffnet Vätern und Müttern neue Wege, wenn ein Elternteil nach der Trennung viele Kilometer entfernt von seinem Kind lebt.

Kostenfreie Übernachtungen bei ehrenamtlichen Gastgebern

Mein Papa kommt vermittelt Eltern nach Trennung oder Scheidung bundesweit Übernachtungsmöglichkeiten, damit sie ihr Kind in der entfernten Stadt besuchen können.

Kinderzimmer auf Zeit

Am Wohnort des Kindes vermitteln wir einen kindgerechten Umgangsraum. Kinder können am Wochenende mit Papa oder Mama ungestört spielen – fast wie zu Hause!

Pädagogisches Eltern-Coaching

Kinder brauchen individuelle Lösungen. Mit unserer persönlichen Elternbegleitung und mit praxisnahen Tipps zur Umgangsgestaltung kann es gut weitergehen. Und weite Entfernungen werden zum Kinderspiel!



Im Gespräch

Annette Habert &
Jobst Münsterlein

Foto: Gordon Welters



Die Statistik zeigt, dass auch heute noch ein hoher Anteil Kinder mit getrennten Eltern aufwächst. Was bedeutet das für die Kinder?

Jobst: Die Qualität der elterlichen Bindung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und letztendlich auf das komplette Erwachsenenleben. Kinder müssen es ertragen, wenn Eltern zusammenbleiben und sich aus dysfunktionalen Beziehungen nicht lösen können. Und Kinder leiden ebenso, wenn Eltern sich trennen. Aus Erfahrung wissen wir jedoch, dass sich eine Trennung nicht zwingend negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirken muss. Auch Patchworkfamilien oder Familien mit zwei Elternhäusern können dem Kind Geborgenheit und Sicherheit geben. Vorausgesetzt die Eltern legen ihre Konflikte bei und kooperieren auf der Elternebene.

Für wie viele Eltern kann euer Angebot eine echte Hilfe sein?

Jobst: Wir schätzen, dass unser Angebot bundesweit für rund 22.000 getrennt lebende Eltern relevant ist. Also Eltern, die eine größere räumliche Distanz zum Kind, finanzielle Engpässe oder kein Netzwerk von Familie und Freunden am Wohnort des Kindes haben.

Hinzu kommen Eltern, die keine finanzielle Notlage haben, denen jedoch in Zeiten der Trennungsverarbeitung unsere ortsunabhängige pädagogische Elternbegleitung und die Gastfreundschaft unserer ehrenamtlichen Gastgeber einen emotionalen Rückhalt geben.

Die Not eines Neunjährigen war Anstoß zur Gründung eures mehrfach prämierten, innovativen Angebotes für Kinder mit zwei Elternhäusern. Was hat dich persönlich am meisten dabei überrascht?

Annette: Das Vertrauen des Jungen in die Gemeinschaftsverantwortung von uns Erwachsenen. Seine Entscheidung, sich mit Bedürftigkeit und Trennungsschmerz anderen anzuvertrauen, hat mich tief berührt und wurde für mich zur tragenden Kraft für unser Sozialunternehmen. Erst Jahre später habe ich verstanden, dass genau darin das Potenzial für Veränderung und Innovation liegt. Der kleine Sven hatte einfach damit gerechnet, dass es für seine Sehnsucht nach Verbundensein doch irgendwen in der Weite der Welt geben würde, der ein Hoffnungsträger für neue Lösungen in seiner Familie sein könnte. Viele Berufsjahre hatte ich als Pädagogin schon für Kinder gearbeitet und mit ihnen gelernt. Ausgerechnet der treuerzige Wunsch eines Kindes wurde für mich an diesem ganz normalen Freitagmittag zum inneren Auftrag für das, was Theologen „Berufung“ nennen.

Ihr nennt euch Flechtwerk 2+1. Was hat es mit den Zahlen auf sich?

Annette: Die Trennung ist für alle Familienmitglieder wie ein Erdbeben. Nichts bleibt, wie es war. Trotzdem wird aus dem Dreigestirn „Vater, Mutter, Kind“ nun hoffentlich nicht die Zweipersonenfamilie. Dem Kind und unserer Gesellschaft ist zu wünschen, dass aus der zerbrochenen Einheit von drei Personen stattdessen ein „2+1“ wird: Mutter mit Kind + Vater oder Vater mit Kind + Mutter. Trotz der Trennung des Paares besteht aus Sicht des Kindes seine familiäre Welt ja weiterhin aus drei Personen. Das Setting hat sich allerdings geändert.

Was sind die größten Probleme der Mütter und Väter, die sich bei euch melden?

Jobst: Jeder hat seine eigene Geschichte. Ob die Scheidung in finanzielle Notlagen führt oder ein Kind seinen Vater erst zur Einschulung kennenlernt, die Elternschaft mit einer Affäre beginnt oder das bisher bewährte Wechselmodell wegen beruflicher Veränderungen abgelöst wird. Alle Eltern haben ein gemeinsames Problem: Sie brauchen mehr Erfahrungen von Rückhalt und Wertschätzung, wenn sie über solch große Entfernungen hinweg Verantwortung übernehmen.

Ihr habt den Begriff „Kinder mit zwei Elternhäusern“ etabliert. Was ist der Gedanke dahinter und warum legt ihr besonderen Wert darauf?

Annette: Scheidungskind, Trennungskind, Trennungsfamilie, Einelternfamilie sind in der Gesellschaft etablierte Begriffe, und die Mehrheit kann sich darunter etwas vorstellen. Die Wirkung ist jedoch fatal. Keiner Mutter oder keinem Vater würden wir zumuten, sich eine Scheidungsmutter oder Scheidungsvater zu nennen. Das Kind



Foto: Axel Öland

aber wird über Jahre in beständiger Erinnerung an die Trennung der Erwachsenen und durch die eigene Verlusterfahrung als Scheidungskind definiert. Unser Begriff „Kinder mit zwei Elternhäusern“ nutzt bewusst das kraftvolle Bild des Elternhauses. Wertungsfrei und beide Eltern gleich gewichtend kann der Begriff damit einen ersten Perspektivwechsel zu einem konstruktiven Umgang mit der Endlichkeit von Beziehungen eröffnen.

Jobst: Zudem macht der Begriff die wissenschaftliche Bezeichnung der Multilokalität allgemein und kindgerecht verständlich und erkennt an, dass Multilokalität oft zur Normalität moderner Familienarrangements gehört.

Wie findet ein Vater oder eine Mutter einen Gastgeber?

Jobst: Sobald wir die Anfrage eines Vaters oder einer Mutter erhalten, vermitteln wir am Wohnort des Kindes einen Gastgeber. Falls wir noch keinen haben, suchen wir einen! 90 Prozent unserer Mitglieder konnten wir im Schnitt innerhalb von vier Wochen vermitteln. Der Vater oder die Mutter übernachten nach Möglichkeit immer wieder beim selben Gastgeber.

Was sind eure ehrenamtlichen Gastgeber eigentlich für Leute?

Jobst: Unsere inzwischen über 1.300 engagierten Gastgeber kommen aus allen Gesellschaftsschichten und haben verschiedenste Familienbiografien. In der Regel sind sie selbst nicht akut von einer Trennung betroffen. Eines haben alle

gemeinsam: Sie verstehen die Sehnsucht der Kinder, mit beiden Eltern verbunden zu sein. Sie engagieren sich, indem sie kostenfrei ein Gästebett und einen Morgenkaffee bereitstellen. Oft ist auch das Kind des Gastes willkommen. Dieses Vorschussvertrauen der Gastgeber einem Fremden gegenüber gibt dem getrennt lebenden Elternteil einen kraftvollen, nachhaltigen Rückhalt, der den Wert der kostenfreien Übernachtung bei Weitem übertrifft. Ohne das wunderbare Engagement der Gastgeber wäre unsere gemeinnützige Arbeit nicht möglich!

Es muss ja nicht unbedingt gleich ein teures Hotel sein. Schließlich gibt es dank Internet viele preisgünstige Alternativen. Was macht eine Unterkunft bei privaten Gastgebern so einzigartig?

Annette: Airbnb, Couchsurfing und Co. sind eine Alternative zum Hotel. Auf Dauer sind aber auch die für viele Elternteile zu teuer und ermöglichen selten eine verlässliche, monatliche Kontinuität. Unser Angebot bei privaten Gastgebern übertrifft die reine

» Dieses Vorschussvertrauen der Gastgeber einem Fremden gegenüber gibt dem getrennt lebenden Elternteil einen kraftvollen, nachhaltigen Rückhalt, der die reine kostenfreie Übernachtung bei Weitem übertrifft.

kostenfreie Übernachtung. Was der allein lebende Vater in seinem Alltagsumfeld vermisst, wird durch die Gastgeber erfahrbar: Er wird als Vater geachtet und ist als vertrauenswürdiger Gegenüber willkommen.

Hat er in der Partnerschaft gerade einen Vertrauensbruch erlebt und fragt sich womöglich, ob er denn wenigstens noch sich selbst und seiner eigenen Intuition vertrauen kann, erlebt der Vater bei unseren Gastgebern ein offenes Haus und ein offenes Herz, wo er sich mit den Brüchen in seiner Familienbiografie zeigen kann und wertgeschätzt wird.

Dennoch sind die neuen Angebote von Airbnb und Couchsurfing hilfreich für unsere Arbeit. Dass man seine eigenen vier Wände Fremden gegenüber öffnet, wird für immer mehr Menschen zur Selbstverständlichkeit. Was für ein Glück für Kinder mit zwei Elternhäusern!

Was ist das Kinderzimmer auf Zeit?

Jobst: Väter wollen die Zeit mit dem Kind nicht als „Event-Papa“ in Shoppingcentern, kostspieligen Spaßbädern und Freizeitparks verbringen. Das geht nicht nur richtig ins Geld, sondern ist auch für einen qualitätsvollen Umgang nur bedingt geeignet.

Ein Kinderzimmer auf Zeit ist zum Beispiel ein Raum in einem örtlichen Kindergarten, der am Wochenende frei ist und in dem ein Vater mit seinem Kind in aller Ruhe spielen, toben und kuscheln kann. Fast wie zu Hause!

So können Kinder Erfahrungen der Papa- und Mama-Tage verankern, weil diese Erinnerungen mit einem vertrauten Ort verbunden sind. Darum laden wir Kindergärten, Familienzentren und Elterninitiativen ein, am Wochenende freie Räume für einen Vater oder eine Mutter mit Kind zu öffnen.

Und was sagen die Eltern und Kinder dazu, wenn am Wochenende eine fremde Familie einen Raum ihres Kindergartens nutzt?



Foto: Axel Öland

Annette: Wir machen bei den Gastgebern der Kinderzimmer auf Zeit ähnliche Erfahrungen wie bei den privaten Gastgebern. Sie erkennen, dass es eigentlich kinderleicht ist, die Welt ein bisschen besser zu machen, und wollen pragmatisch und ohne viel Aufwand helfen. Dadurch sammeln die Eltern und Kinder der Einrichtung erste Erfahrungen im bürgerschaftlichem Engagement. Gemeinsam mit ihren Erziehern erfahren die Kinder, dass sie ihre Räume am Wochenende teilen können und damit Großartiges bewirken. Sie bereiten die Räume oft liebevoll vor und hinterlassen ein gemaltes Grußwort für das Gastkind und seinen Papa oder seine Mama. Nicht zuletzt ergeben sich nebenbei für die Kindergartenkinder Gelegenheiten für Gespräche über eigene Trennungserfahrungen.

Welche Hilfe gibt es über die kostenfreien Übernachtungen und die konsumfreien Räume hinaus?

Jobst: Eine Trennung ist eine schwierige Zeit für alle Beteiligten, auch für die Eltern. Während sie die Trennung vom Partner verarbeiten, müssen sie für Bindung zum Kind sorgen. Wir bieten deshalb eine individuelle pädagogische

Elternbegleitung per Telefon oder Skype, eine Vielzahl an Inspirationen zur Umgangsgestaltung und didaktisches Material an. Ergänzt wird die Elternbegleitung durch Podcasts mit konkreten Lösungsansätzen, Anregungen und Übungen.

Gibt es typische Problematiken in Familien mit multilokalem Familien-Setting?

Jobst: Die Multilokalität fordert auch den Eltern viel ab. An seinem Alltagsort wird der Vater meist nur als Single wahrgenommen. Und am Umgangs-ort fühlt er sich nur von seinem Kind als Vater wertgeschätzt, aber selten vom Umfeld des Kindes.



Es heißt, um ein Kind großzuziehen, brauche es ein ganzes Dorf. Im Flechtwerk erleben Eltern und Kinder, dass ‚das ganze Dorf‘ noch da ist, auch wenn sich Familienbiografien verändern.

Annette: Die Überraschung, wenn das Kind die ersten Worte spricht, die Freude über die Seepferdchen-Urkunde im Schwimmkurs: All das wird nicht live, sondern in monatlichen Etappen erlebt. Noch dazu findet der Elternstolz dabei keine Resonanz am eigenen Wohnort. Wie gut, dass die Eltern es ihrem Gastgeber erzählen können!

Wie werdet ihr finanziert?

Jobst: Die Mitgliedsbeiträge von Vätern und Müttern, die unser Angebot nutzen, decken nur zu einem geringen Teil unsere Kosten. *Mein Papa kommt* ist auf Fördergelder und Spenden angewiesen. Bisher erhalten wir keine öffentlichen Fördergelder. Um so dankbarer sind wir der Auridis-Stiftung für den großzügigen Rückhalt in den Aufbaujahren.

Wo kommen Eltern, die sich trennen, an ihre Grenzen?

Annette: Das vielen vertraute, leistungsorientierte Leben und Arbeiten ist in Familienkrisen einer großen Belastung ausgesetzt. Was wir uns in Beruf und Sport kaum erlauben können, holt uns spätestens bei einer Trennung ein: die Erfahrungen von Versagen, Ohnmacht und Unvermögen. Vielen Eltern fehlen Handlungsmuster im Umgang damit. Und sie erfahren dann oft genug, dass sie für sich allein damit klarkommen müssen. Ist es da ein Wunder, wenn manche Eltern irgendwann aufgeben?

Welches Umgangsmodell ist das beste? Wie positioniert sich Flechtwerk 2+1 in der Diskussion um die Doppelresidenz?

Jobst: Es gibt kein Standardmodell, das für alle Nachtrennungsfamilien passt. Die Eltern müssen individuell entscheiden, ob sie im Residenzmodell, im Wechselmodell oder im Nestmodell ihre gemeinsame elterliche Verantwortung wahrnehmen können. Und sie müssen bereit sein, dies im Laufe eines Kinderlebens immer wieder an die Bedürfnislage des Kindes anzupassen.

Als Mitglied in bundespolitischen Dachverbänden setzt sich euer Sozialunternehmen für strukturelle und legislative Veränderungen ein. Welche Impulse möchtet ihr für die Zukunft setzen?

Jobst: Aus der jahrelangen Praxis kommend, haben wir natürlich große Wünsche für Weichenstellungen in der Familienpolitik: An ihrem eigenen Wohnort erhalten allein lebende Eltern häufig keinen Termin in der Erziehungsberatung, wenn sie nicht auch alleinerziehend sind. Fahren sie am Wochenende zum Kind, ist die dortige Beratungsstelle geschlossen. Unsere gesellschaftlichen Strukturen sind also noch nicht auf die Multilokalität der Familien eingestellt. Obwohl ja auch Familien berufsbedingt während der Arbeitswoche an getrennten Orten leben. Das wollen wir ändern.

Wir brauchen neue Öffnungszeiten der Beratungsstellen am frühen Abend oder am Samstag. Warum soll das nicht möglich sein? Unsere Shoppingcenter schließen ja auch nicht am Freitag um 12 Uhr.

Annette: Einer der Flechtwerk-Väter bekam am Scheidungstag von jedem seiner Betriebskollegen einen Urlaubstag geschenkt, damit die weiten Anreisen zu seinem Kind nicht von seinen eigenen Urlaubstagen abhängen und auch Erholungstage für ihn übrigblieben. Kann das ein Impuls für zusätzliche elterliche Fürsorgetage in Familien mit Distanzproblematik sein? Schließlich haben alle etwas davon, wenn Kinder gestärkte Eltern haben!

Jobst: Eine Umgangsregelung für Kinder nicht verheirateter Eltern darf nicht erst im Konfliktfall, sondern muss, wie bei Geschiedenen bereits üblich, grundsätzlich bereits zum Zeitpunkt der Trennung gefunden werden. Das würde die Nachtrennungsfamilie wesentlich stabilisieren.

Annette: An vielen Orten sind Schulhöfe inzwischen am Wochenende als Spielflächen für die Öffentlichkeit zugänglich. Wäre es nicht ebenso möglich,

die Ressource freie Räume in staatlich geförderten Kindergärten für anreisende Eltern zu nutzen? Damit sie nach der weiten Anreise zum Kind am Sonntagmorgen mit dem Neugeborenen nicht in einem Berliner Waschsalon sitzen oder sich mit dem Dreijährigen bei Regenwetter in einen Elektro-Großmarkt zurückziehen müssen?! Wie wäre es, wenn die Reinigungskraft eines Kindergartens eine Gehaltserhöhung bekäme, wenn sie ihre Termine auf den Samstag verlegt, um nebenbei einem einzelnen Vater mit Kind eine Tür zu öffnen?

Was ist für euch der größte Schatz in eurer Arbeit?

Jobst: Nicht nur unsere wunderbaren Gastgeber, sondern auch unser engagiertes, starkes Team ist für uns eine wertvolle Bereicherung und ermöglicht es uns, das Angebot immer weiter zu optimieren und immer mehr Familien zugänglich zu machen.

Annette: Die Gewissheit der Zugehörigkeit hat durch eine Trennung Risse bekommen. Der Verlust erschüttert ein ganzes Leben. Ausgerechnet das existenziellste aller Grundbedürfnisse – die Gewissheit der Zugehörigkeit – erlebt wahre Hungerjahre. Man mag von der Homöopathie halten, was man will. Aber das Prinzip „Ähnliches heilt Ähnliches“ hat sich in unserer Arbeit bewährt. Dank unserer Gastgeber können wir dieser Erschütterung der Eltern überraschende Erfahrungen von bedingungslosem Rückhalt und Bindungserfahrungen gegenübersetzen.

Die Religionspädagogin **Annette Habert**, Initiatorin von *Mein Papa kommt* und Gesellschafterin der Flechtwerk 2+1 gGmbH, ist zertifizierte Elternbegleiterin, Fachkraft für die Arbeit mit Vätern und Mediatorin. Der Soziologe **Jobst Münderlein** ist geschäftsführender Gesellschafter der Flechtwerk 2+1 gGmbH, SAFE-Mentor und Fachkraft für die Arbeit mit Vätern. Beide Gründer kennen die Sorgen und Probleme von Familien mit zwei Elternhäusern aus dem eigenen Erleben als Alleinerziehende.

Was Kinder sich

wünschen

„Wenn ihr die Nähe vom anderen nicht aushaltet, regelt die zeitversetzte Übergabe bei Nachbarn oder im Kindergarten. Ihr müsst euch dann nicht sehen. Aber ich kann mich in Ruhe verabschieden und später den anderen von euch begrüßen.“

„Ich kann nicht der Bote für Nachrichten zwischen euch sein, die den anderen wütend oder traurig machen.“

„Vielleicht gibt es nicht mehr vieles, was ihr am anderen schätzen könnt. Aber es gibt einen Grund, einander dankbar zu sein: Ihr habt das Leben beide an mich weitergegeben.“

„Ich habe jetzt zwei Elternhäuser. Seid nicht enttäuscht, wenn ich beim anderen bin und mich nicht melde. Ich finde Ruhe, wenn ich für diese Zeit einfach nur bei einem von euch sein kann.“

„Macht keinen Wettlauf daraus, wer mir die größten Geschenke macht. Es geht nicht um euch, wenn ihr mir was schenkt.“

„Macht den anderen Elternteil nicht schlecht vor mir. Sonst kann ich mich selbst nur zur Hälfte lieb haben.“

„Lasst mich Mama-Tage und Papa-Tage erleben. Auch wenn es für euch ungewohnt ist, in der Zeit alleine zu sein.“

„Wenn ihr euch für mich aufopfert, belasten mich Schuldgefühle. Ich brauche Eltern, die auch für sich selbst gut sorgen können. Nur dann seid ihr mit aller Kraft für mich da.“

„Lasst mich in Verbindung sein mit allen, die zu mir gehören. Ich brauche auch den Austausch mit meinen beiden Großeltern, um die großen Fragen des Lebens zu verstehen.“

„Wenn ich abgeholt und zurückgebracht werde, erlebe ich euch für einen kurzen Moment gleichzeitig. Lasst mich spüren, dass ihr hier und heute Verbündete für mich seid.“

„Helft mir, auch mit dem anderen Elternteil verbunden zu bleiben, wenn er weit weg ist. Unterstützt mich beim Telefonieren oder Skypen und lasst mich dann bitte für den Moment allein mit dem anderen reden.“

„Ich brauche das Alltägliche mit euch noch mehr als die tollen Ausflüge. Dann weiß ich, dass unser Verbundensein mehr ist, als nur eine Eintagsfliege.“

„Erlaubt mir, dass ich Erinnerungstücke an den anderen Elternteil aufhebe und bewertet sie nicht.“

Trennung



als Chance

„Warum warst du so lange nicht da, Papa?“

„Kommst du zu meiner Schulfest?“

„Ich habe jetzt einen neuen Papa!“

„Du brauchst nicht mehr zu kommen, Papa.“

Die Trennung der Eltern ist für alle Familienmitglieder eine schmerzhaft Erfahrung. Nichts ist mehr sicher. Und oft genug werden frühere traumatische Kindheitserfahrungen reaktiviert. Viele Eltern verzweifeln nach einer Trennung an den emotionalen Verletzungen. Da fällt es schwer, dem eigenen Kind in dieser turbulenten Zeit den nötigen Halt zu geben.

„**Auf die Trennung des Paares darf nicht auch noch die Trennung vom Kind folgen.**

Spätestens bei drohendem Bindungsabbruch wird der Umgang geregelt. Wie entsteht zukünftig aber eine qualitätsvolle Zeit für Eltern und Kind?

Die gute Nachricht: Ein inniges Verbundensein mit Mutter und Vater ist weiterhin möglich. Unser Perspektivwechsel hilft belasteten Eltern, den Blick für die Kinder und ihre Bedürfnisse nicht zu verlieren. Wir begleiten getrennte Mütter und Väter mit pädagogischer Kompetenz, Freude und Engagement! Und stärken ihnen mit Spielanregungen, Hintergrundwissen, Praxistipps und individueller, ortsunabhängiger Beratung den Rücken.

Damit beide Elternteile die wichtigsten Garanten für Stabilität, Verlässlichkeit und Geborgenheit im Leben eines Kindes bleiben, während sie selbst gerade einen Bindungsverlust zu verarbeiten haben. Die Trennung der Eltern kann so zur Chance werden, dass es unter neuen Vorzeichen auch für die Kinder gut weitergeht.

Abschied nehmen Schritt für Schritt

Wir begleiten Eltern durch die unterschiedlichen Stationen der Trennungsverarbeitung bis hin zur Gestaltung einer glückenden Nachtrennungsfamilie. Alle gehen denselben Weg, wenn das Ende einer Beziehung betrauert wird. Aber jeder geht ihn in seinem Tempo und vor der Kulisse seiner bisherigen Verlusterfahrungen.



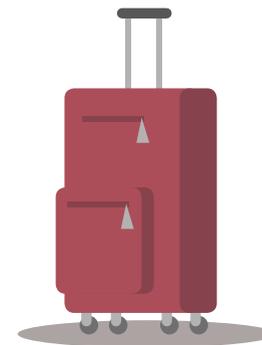
1 Nichtwahrhabenwollen: „Das darf doch nicht wahr sein!“
Einfach so tun, als sei nichts geschehen? Das ist zunächst gut. Denn Verdrängung schützt vor emotionaler Überlastung. Es werden wertvolle Kräfte gesammelt, um die nächsten Schritte gehen zu können.

2 Wut und Aggression: „Ich könnte dich umbringen!“
Nach einer Trennung ist jeder mit seinen Gefühlen auf sich allein gestellt. Die Eltern ringen um die eigene innere Stabilität und wollen dem Kind zugleich die Gewissheit der Zugehörigkeit erhalten.

3 Verhandeln: „Wir kriegen das hin ...“
Für einen Moment kehren Ruhe und Entspannung ein. Alles, was Eltern in dieser flüchtigen Phase zu Unterhalt und Umgang regeln können, gibt ihnen Sicherheit für die nächsten Schritte.

4 Depression: „Es ist einfach nur traurig!“
Die Hoffnung „auf ewig“ mit einem anderen Menschen verbunden zu bleiben, ist verloren. Jedes Wiedersehen von Eltern und Kind ist geprägt von der Ungewissheit, ob die Beziehung unter den neuen Rahmenbedingungen tragfähig ist.

5 Zustimmung: „Es darf vorbei sein.“
Allmählich wendet sich der Blick in eine neue Richtung. Die Eltern finden Wege, die Veränderung der Familie anzunehmen, und gestalten das Verhältnis zum früheren Partner und die Beziehung zu ihrem Kind auf neue Weise.



Wie werden aus zwei Elternhäusern zwei Zuhause?

Unser Angebot für pädagogische Fachkräfte

Eltern, die sich immer wieder eine Tagesreise weit entfernt auf den Weg zu ihrem Kind machen, sind hochmotiviert und engagiert, die Bindung zum Kind zu halten. Die Bedingungen eines multilokalen Familien-Settings erschweren es Eltern jedoch, auf das bewährte Helfernetz von Beratungsstellen und pädagogischen Fachkräften zurückgreifen.

Wir bieten Vorträge und Workshops für Jugendämter, Beratungsstellen und pädagogische Einrichtungen an, in denen die Teilnehmer die besonderen Herausforderungen multilokaler Familien kennenlernen, Erfahrungswissen aus der pädagogischen Elternarbeit teilen und unsere didaktischen Materialien erproben.

» Was stärkt Elternressourcen und Kompetenzen, wenn Elternliebe auf räumliche Distanz gestaltet werden muss und Kinder in einer Fernbeziehung zu Mutter oder Vater leben?

Wir sind Familienhandwerker.

Unser Ziel ist es, möglichst frühzeitig problematische Entwicklungen oder Konflikte im Umgang mit dem Kind zu erkennen und zu vermeiden und die Konfliktregulierungs- und Kooperationsfähigkeit trotz der belastenden Ausnahmesituation zu verbessern. Kinder sollen erfahren, dass sie die Neuorganisation des familiären Systems mitgestalten können, ohne für die Konfliktbewältigung der Eltern Verantwortung tragen zu müssen. Wir bieten eine individuelle, ortsunabhängige pädagogische Begleitung an und orientieren unsere Praxismodule an den Stationen der Trennungsverarbeitung. Weil Nachtrennungsfamilien keinen Gegenwind, sondern den Rückhalt von Erziehungspartnerschaften brauchen.

Unser Angebot für Eltern in Trennung

Unfassbar empört? Tief verunsichert? Von Herzen gern gebraucht? Schon vor der Trennung als Paar endeten Gespräche in Streit und Verzweiflung. Nun müssen Eltern erst recht einen Weg finden, um zu reden. Nach der Verlust Erfahrung einer Trennung ist dies mit schmerzvollen Gefühlen verbunden und muss täglich neu gewagt werden. Unsere pädagogische Elternbegleitung stärkt die Elternressourcen und Kompetenzen in Zeiten der Trennungsverarbeitung. Auf den folgenden Seiten geben wir einen kleinen Einblick in unsere pädagogischen Impulse für getrennt erziehende Eltern.

Selbst-
wirksamkeit
entdecken

Kooperative
Elternschaft ver-
wirklichen

Zärtliche
Elternliebe
wagen

Stärkung der Kooperationskompetenz

„Das große Schweigen. Wir hatten uns schon als Paar nichts mehr zu sagen. Wie soll das denn jetzt als getrennte Eltern gehen?“

sehr kurzen und einfachen Botschaft mitzuteilen, was es Erfreuliches oder Herausforderndes zu berichten gibt. Wie sage ich, was ich fühle? Ich-Botschaften sind eine Gesprächstechnik, die eine gelingende Elternkommunikation ermöglicht. Was für ein Segen, wenn Kinder nach einem Streit der Erwachsenen erleben, dass Eltern einander zuhören!

1. Was ist dein Gefühl? Bist du erfreut? Wütend? Empört? Verzweifelt? Traurig?
2. Was ist konkret und ganz sachlich gesehen eigentlich geschehen?
3. Warum ist dir das Ereignis nicht egal? Was macht es mit dir?
4. Welche konstruktive Veränderung erwartest du von dir oder jemand anderem?

„Ich bin empört, wenn du Oskars dritten Geburtstag vergisst, weil ich mir für mein Kind einen verlässlichen Vater wünsche, und ich möchte, dass du dir den Tag in den Kalender einträgst.“



„Ich bin verunsichert, wenn Oskar Geburtstag hat, weil ich den Schmerz über unsere Trennung kaum für mich behalten kann, und ich möchte, dass unser Kind unbeschwert feiert.“



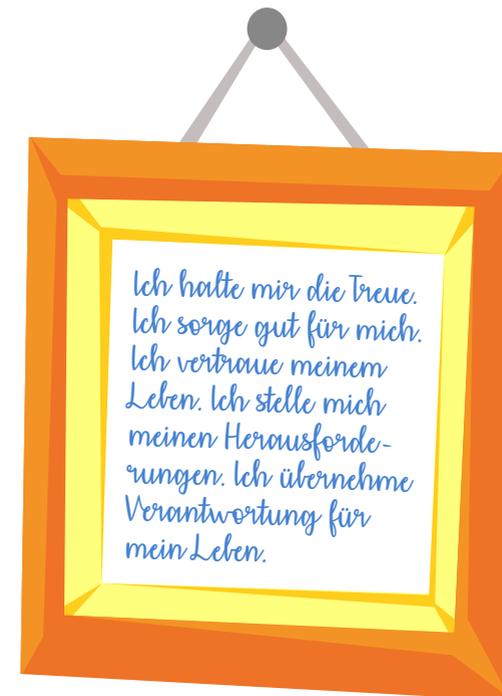
Stärkung der Eigenverantwortung und der Resilienz

„Jedes Mal ein Freudensprung! Ich fahre zu meinem Kind! Aber woher nehme ich nur die Kraft, wenn ich mich wieder verabschieden muss?“

Übung 2: Treueversprechen

Manche Eltern tun alles für ihr Kind. Aber aufopfernde Elternliebe belastet Kinder mit Schuldgefühlen. Deshalb ermutigen wir nach der Trennung zur Selbstfürsorge. Den Kindern zuliebe. Weil Kinder gestärkte Eltern brauchen, die auch für sich selbst gut sorgen.

Eine angeleitete Imaginationsübung ermuntert getrennte Eltern, sich einen Ring anzuschaffen, der nicht nur schmückt, sondern sie im herausfordernden Alltag auch an ein kraftvolles Versprechen erinnert.



Stärkung der Kompetenz zu einer qualitativollen Umgangsgestaltung

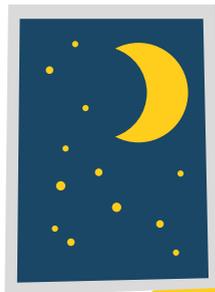
» Bei aller Liebe: Wie schaffe ich es nur, dass nicht auch noch mein Kind und ich uns fremd werden?

Übung 3: Kopfkissenpost und Morgengruß

Kinder müssen auch nach der Trennung sicher sein können: Elternliebe stellt keine Bedingungen. Wir trainieren Eltern im kindgerechten Umgang mit Schwächen und Fehlentscheidungen. Denn nur, wenn sich Kinder mit allen ihren Sonnen- und Schattenseiten angenommen wissen, werden sie sich auch selbst achten können.

„Große und kleine Menschen tun manchmal etwas, was ihr Herz am Abend schwer macht: Solche Tage gibt es einfach. Und dann ist dein Herz vielleicht sogar so schwer, dass man noch nicht einmal darüber sprechen kann.

Ich möchte, dass du gut einschliffst und fröhlich aufwachen kannst. Darum gebe ich dir ein paar Briefumschläge mit Malpapier. Du kannst mir einfach schreiben oder aufmalen, was dir auf dem Herzen liegt. Wenn du deinen Brief auf mein Kopfkissen legst, finde ich ihn, wenn ich schlafen gehe. Und natürlich schreibe ich dir zurück! Versprochen! Wenn du aufwachst, liegt mein Briefchen schon unter deinem Kopfkissen! Wenn du willst, können wir es ja mal ausprobieren. Wenn es gerade nichts zu schreiben gibt, mal mir heute doch einfach ein Smiley auf deinen Zettel. Wär das was?“



Übung 4: Der kleine Begleiter

Nach einer Zeit der Umgangsunterbrechung kann „Der kleine Begleiter“ wieder Türen zum vertrauten Zusammensein von Eltern und Kind öffnen. Wir üben die elterliche zärtliche Zuwendung zum Kind ein – im Bewusstsein um einen achtsamen Umgang mit Enttäuschungen und Abgrenzungen. Und eröffnen ganz nebenbei spielerische Zugänge der Erwachsenen zu ihrem „Inneren Kind“. Wie? Mit einem Stofftier, gerade so groß, dass ein Kind es gut in den Arm nehmen kann. Vielleicht ist es ein kleiner Elefant, der gut zuhören kann? Vielleicht ein scheues Reh, das noch Vertrauen sucht? Oder eine Giraffe, die von allen Säugetieren das größte Herz hat?

„Schau! Das ist meine kleine Giraffe. Ich habe ihr schon so viel von dir erzählt. Und darum wollte sie heute gerne mitkommen. Darf sie mitspielen? Kannst du sie mal auf den Schoß nehmen und ein bisschen auf sie aufpassen? Sie ist nämlich noch etwas schüchtern. Vielleicht will sie auch schlafen? Sollen wir sie mit deiner Jacke zudecken?“

Am Vorbild der Eltern erlebt das Kind Fürsorge und Zärtlichkeit anderen gegenüber und wird sich nach der langen Trennungszeit im gemeinsamen Spiel ebenso geborgen fühlen. Beim nächsten Skype-Treffen gibt es natürlich ein Wiedersehen: die kleine Giraffe auf dem Sofa, beim Frühstück, beim Zähneputzen oder im Büro. Und ganz nebenbei lernt das Kind den neuen Lebensort des anderen Elternteils kennen.



Bindung von Anfang an

Giovanni hat seine Tochter Karina erst sechs Wochen nach der Geburt in einem Fast-Food-Restaurant kennengelernt. Seit er bei ehrenamtlichen Gastgebern von *Mein Papa kommt* übernachtet, kann er die drei Monate alte Karina nun endlich öfter sehen. Er fährt mit dem Fernbus sechs Stunden von Bonn nach Regensburg. Die Gastgeber haben ihn ermuntert, wiederzukommen. Das Familiengericht hat empfohlen, dass die kleine Karina am Umgangswochenende den Mittagsschlaf bei den Gastgebern macht.

Vertrauensübung

Beide Eltern hatten das gemeinsame Sorgerecht. Noch bevor Jonas ein Jahr alt wurde, ist seine Mutter mit ihm weggezogen. Eine Rückführung des Kindes war nicht möglich, solange es gestillt wurde. Mit Peter wurden wöchentliche Papa-Tage vereinbart. Ein großer Gewinn für den kleinen Jonas und eine Freude für den Vater! Die finanzielle Belastung durch eine wöchentliche Anreise von 425 Kilometer ist für ihn dank eines kostenfreien Übernachtungsangebots zu bewältigen. Die pädagogische Elternbegleitung nutzt Peter, um auch einen Weg für eine kooperierende Elternschaft zu finden.

Weite Wege

Sieben Jahre hatte Leo seinen Zwillingen zu Weihnachten und zum Geburtstag Geschenke geschickt. Aber gesehen hatte er sie nie. Über Jahre fehlte Leo die Kraft dazu. Heute sind die Zwillinge neun Jahre alt und Leo hat sich für Papa-Tage eingesetzt. Zunächst sind es erste vorsichtige Begegnungen der Annäherung. Leo ist froh, nach dem begleiteten Umgang die Zeit mit den Kindern in einer pädagogischen Elternbegleitung reflektieren zu können. Das Jugendamt hat *Mein Papa kommt* empfohlen. Die zusätzlichen Reisekosten zum Kindesunterhalt brachten Leo jedoch bald an seine Grenzen. Gut, dass ihn nun ein Gastgeber zu sich eingeladen hat!

Turbulente Zeiten. *Mein Papa kommt* entlastet

Versöhnter Abschied

Als es zur Trennung kam und seine Frau mit den drei Kindern ins 800 Kilometer entfernte Freiburg zog, brach für Nils eine Welt zusammen. Für die Kinder im Jugendalter bedeutet der Umzug ein Abschied von der Kindheit im Spannungsfeld ihrer zwei Elternhäuser. Mühsam versuchte Nils, aus der Ferne Halt zu geben. Er kündigte trotz beruflicher Karriere seine Stelle und zog schließlich an den neuen Wohnort der Kinder. Die große Hoffnung auf ein Wechselmodell erfüllte sich für ihn nicht. Eine Privatinsolvenz und die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz ließen ihn erneut umziehen. Dank der Gastgeber von *Mein Papa kommt* ist es möglich, dass Nils trotz prekärer Finanzlage seine Kinder besucht. Die pädagogische Elternbegleitung wurde für ihn zu Proviant und Wegweiser in seinem großen Wunsch nach Versöhnung.

Wiedersehen mit Sicherheit

Die dreijährige Laura hat nach der Trennung ihrer Eltern mehrere Orts- und Partnerwechsel der Mutter erlebt. Die Treffen mit ihrem Papa konnten dennoch kontinuierlich stattfinden. Manuel fand überall – in Berlin, Hamburg und Lübeck – Gastgeber durch *Mein Papa kommt*. Die kleine Laura verbringt sogar die Sommerferien zum ersten Mal wieder bei ihrem Vater in Frankfurt. Und auch für die Mutter fanden sich ehrenamtliche Gastgeber. So ist sie in der Nähe, falls die Kleine Heimweh bekommt.

Veränderung wagen

Martina war zu ihrem neuen Partner gezogen, als Ben vier Jahre alt war. Der Vater des Jungen und sie waren nicht verheiratet, deshalb gab es keine reguläre Umgangsregelung. Die Eltern erproben nun zunächst den Wechsel der elterlichen Fürsorge. Ben geht am Wohnort des Vaters im zweiwöchentlichen Rhythmus in den Kindergarten. Martina schätzt den Rückhalt der Gastgeber von *Mein Papa kommt*, wenn sie Ben abholt. Inzwischen fragt sie sich trotzdem, ob das Modell für ihr Kind das richtige ist. In der pädagogischen Elternbegleitung findet Martina einen geschützten Raum, um in aller Ruhe eine Lösung zu suchen.

Das sagen unsere Gastgeber

Ich bewohne ein Einfamilienhaus und habe die Möglichkeit, Übernachtungen anzubieten oder mein Haus in meiner Abwesenheit zur Verfügung zu stellen.

Ich danke Gott dafür, dass er Menschen in den Dienst für gute Werke stellt. Ihr von *Mein Papa kommt* macht weiter! Gebt alles – aber niemals auf!

John kann gerne bei mir übernachten. Bett, Kaffee und Frühstück – alles kein Problem. Er kann auch seine beiden Kinder tagsüber zu mir ins Haus holen. Platz ist da. Garten ist da. Ich habe ein offenes Haus und selbst vier Kinder, alle erwachsen.

Tolle Idee! Wir sind eine Familie mit zwei Kindern – ein Junge, 9 Jahre, ein Mädchen, 13 Jahre und leben in einem Mietshaus mit Garten in einer ruhigen Wohngegend. Wir stellen gerne unser Gästezimmer zur Verfügung!

Vielen Dank, dass ich als Gastgeber dabei sein und so tolle Papas kennenlernen konnte. Das waren spannende Gespräche, Erlebnisse und herzzerreißende Ereignisse, die ich miterlebt habe. Für mich ist es das Größte, dass sich Väter zu ihren Kindern bekennen. Ich habe alle Achtung davor!

Mein Papa kommt ist eine unkomplizierte Möglichkeit, die Welt ein bisschen besser zu machen. Die Väter, die durch ganz Deutschland zu ihren Kindern fahren, sind gute Kerle. Dass sie so viel Aufwand betreiben, um ihrem Kind Sicherheit zu geben, finde ich super. Die kann man einfach nur mögen.

Gerne kann Chris mit seinem Sohn Luis bei uns übernachten. Wir wohnen recht zentral in einem alten Fachwerkhaus und haben ein kuscheliges kleines Gästezimmer mit einem Einzelbett und einer zusätzlichen Matratze – nicht sehr geräumig, aber es dürfte zum Schlafen reichen. Ein Gästebad ist ebenfalls vorhanden. Nebenan ist das Spielzimmer unserer neunjährigen Tochter Clara, sodass es auch bei schlechtem Wetter Möglichkeiten gibt.

Falls Jürgen mit Haustieren kein Problem hat, ist er bei uns herzlich willkommen. Kaffee, Cappuccino oder wahlweise auch Latte macchiato, gibt es bei uns zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Der kleine Reisekoffer

Didaktische Materialien für Eltern und Fachkräfte



Eltern sind Welterklärer, Meisterköche, Geschichtenerzähler und Superhelden. Wir möchten unseren Teil dazu beitragen, Kindern Anreize für einen konstruktiven Umgang mit Familienveränderungen zu bieten. Damit Kinder in den Turbulenzen ihrer Familienbiografie eine Balance finden, brauchen sie Dinge, die mit Händen zu greifen sind. Frech und schlicht, leicht verständlich und unkompliziert. Der kleine Reisekoffer unterstützt pädagogische Fachkräfte und Eltern in der Umgangsgestaltung. Weil Kinder pragmatische Lösungen brauchen. Weil Spielen auch Erwachsenen guttut. Und weil gemeinsame Erfahrungen der Nährboden für vertrauensvolle Beziehungen sind. Mehr Informationen zur Bestellung auf www.mein-papa-kommt.de

„Damit trotz schmerzvoller Veränderungen in der Familie genug Raum dafür bleibt, dass Mäuse in Streichholzschachteln schlafen, Prinzessinnen Kaffeekränzchen halten und Kindheitsfantasien eine ganze Welt für sich haben.“



Puzzle

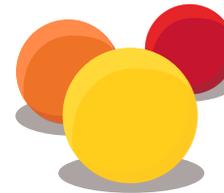
Florian Mitgutsch, Sohn des Erfinders der Wimmelbücher, hat für uns ein lebensfrohes Puzzle-Bild entworfen: „Kinder mit zwei Elternhäusern“. Damit sich für Kinder aus dem Stückwerk der Einzelteile wieder ein Gesamtbild der veränderten Familie ergibt. Ein Kinderspiel, um ganz nebenbei ins Gespräch zu kommen, und ein starkes Signal für gemeinsam verantwortete Elternschaft.



Das große Versprechen

Wir elementarisieren Umgangsvereinbarungen auf das Wesentliche, damit sie auch von Kinderohren verstanden werden. „Das große Versprechen“ wird in der Variante für Mutter oder Vater mit einem kartonierten Rahmen und einer Kinderbrause angeboten. Die von Florian Mitgutsch gestaltete Grafik kann vom Kind ausgemalt und geschmückt werden.

Im gemeinsamen Tun ergibt sich Raum für berührende Gespräche. Mit Fotos, der verbindlichen Unterschrift des Erwachsenen und einer feierlichen Verlesung würdigen Eltern und Kind diesen besonderen Moment.



Jonglierbälle zum Thema Selbstfürsorge

„Keiner soll verlorengelassen! Und was ist, wenn mir im Spiel des Lebens wieder mal alle Bälle um die Ohren fliegen?“ Unter diesem Motto bieten wir handgefertigte thematische Jonglierbälle und eine Anleitung zur Ressourcenstärkung an.



Kinderpost aus dem Familienministerium und Herzenswünsche an die große Politik

Das Kindergrußwort unserer Schirmherrin Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey liegt in einem liebevoll gestalteten Briefumschlag bei. Kinder erfahren, dass die Schatten der Trennung kleiner werden, weil sie die große Politik im Umgang mit Verlusterfahrungen nicht alleine lässt. Und damit auch Kinder ihre Wünsche und Hoffnungen an die Familienpolitik richten können, bieten wir entsprechendes Freiarbeitsmaterial für Grundschulen oder Kinderkonferenzen an.

Partner und Förderer

Flechtwerk 2+1 ist eine spendenfinanzierte, gemeinnützige Social-Profit-Organisation, die als Kernangebot das bundesweite Besuchsprogramm *Mein Papa kommt* sowie die ergänzende Spendenkampagne scheidungsringe-fuer-kinder.de betreibt.

Wir sind überzeugt: Wenn Kindern nach der Trennung das Verbundensein mit beiden Eltern erhalten bleibt, sind wir alle die Beschenkten! Engagieren Sie sich als Gastgeber, Geldspender oder Pro-bono-Partner mit Ihrer Kompetenz und Ihrem Erfahrungswissen.

Ihre Spende stärkt ein ganzes Kinderleben. Bitte helfen Sie uns!

Flechtwerk 2+1 dankt seinen Förderern und Pro-bono-Partnern.



Spenden

Spendenkonto:

Flechtwerk 2+1 gGmbH
IBAN: DE68 4306 0967 8215 3659 00
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck „Spende“

» Jede Spende hilft,
Bindungsabbrüche
zu verhindern!

Gerne kann auch ein alter Ehering oder anderer abgelegter Schmuck gespendet werden:
www.scheidungsringe-fuer-kinder.de



Impressum

Flechtwerk 2+1 gGmbH
c/o Impact Hub Munich
Gotzinger Str. 8, 81371 München

Hotline: 0800/21 21 777
info@mein-papa-kommt.de
www.mein-papa-kommt.de
www.facebook.com/meinpapakommt

Redaktion und Gestaltung

Who's Mark?
Brand- und Performance-Marketing
München

Mein Papa kommt ist eine eingetragene
Marke der Flechtwerk 2+1 gGmbH

Copyright 2018 / Flechtwerk 2+1 gGmbH